Große Pflanzenfresser als Mitgestalter einer Naturlandschaft

Pflanzen und Pflanzenfresser sind also oft Gegenspieler, aber auch gegenseitige Nutznießer.

In Mitteleuropa wäre die Naturlandschaft unter dem Einfluss von wildlebenden Pflanzenfressern wohl kein geschlossener Wald, sondern ein Mosaik von mit Gehölz bewachsenen und offenen Lebensräumen.

Im Großen und Weißen Moor wurde in den ersten Jahren durch eine intensive Entzugsnutzung – Einsaat und Ernte von Grünroggen, häufige Mahd des Grünlandes – das Nährstoffniveau erheblich verringert. Nachfolgend wurden **Welsh-Black-Rinder** als kostengünstige, robuste Mitgestalter der Landschaft eingesetzt. 2005 gab es Unterstützung durch **Dartmoor-Ponies**, die Spezialisten für Sträucher, Bäume und Sauergräser. Rinder und Ponies gehören dem Landwirt Frank Mahnken aus Ahausen, der das Projekt tatkräftig unterstützt.

Naturnahe Weidesysteme ermöglichen neue, naturschutzfachliche Chancen durch

- Aufhebung einer Trennung von Weide, Wald und Offenland,
- Entstehung naturnaher Biotopstrukturen und
- Erhöhung der Biologischen Artenvielfalt.

Es werden keine konservierenden, kostenintensiven Maßnahmen durchgeführt, sondern möglichst natürliche und dynamische Prozesse zugelassen.

Foto: A. Rieß

Dartmoor-Ponies, die Reitponies der englischen Königskinder, haben ebenfalls ihren Ursprung in den früher großflächigen Sumpfgebieten des Dartmoores im Südwesten der Britischen Inseln. Seit mehreren Jahrhunderten haben sie sich dort an das raue Klima und karge Futter angepasst. Wie die meisten fast wild lebenden Ponyrassen haben sie eine kleine Körpergröße. Ihre Futteransprüche sind gering, und deshalb sind sie gut zur Landschaftspflege geeignet. Sie haben sehr viel Ähnlichkeit mit den Exmoor-Ponies, die ebenfalls in der Landschaftspflege begehrt sind.

Foto: K. Hobrecht

Welsh-Black-Rinder stammen ursprünglich aus dem Südwesten der Britischen Inseln. Dort formte das raue Klima und die angepasste Nutzrasse die Landschaft und schaffte damit besten Voraussetzungen für eine ganzjährige Weidenutzung. In Deutschland wird diese robuste, schwere und ruhige Rasse seit den 80er Jahren gezüchtet.
Die in Wales zunächst als Zweinutzungsrasse (Milch- und Fleischproduzent) etablierten Rinder liefern die nicht unerhebliche Milchmenge ausschließlich ihren Kälbern, die etwa 10 Monate mit der Kuh auf extensiven Flächen weiden. Charakteristisch sind Gutmütigkeit, Leichtkalbigkeit, sehr gute Fleischqualität und gute Eignung in der Landschaftspflege durch breites Nahrungsspektrum.

Foto: E. Quentin

Auf dem Foto ist der Einfluss der Beweidung mit Ponies deutlich erkennbar: links Birkenaufwuchs, rechts Verbiss der Gehölze und damit Förderung des Wollgrases. Rinder würden hier nicht den gewünschten Verbiss leisten können. Wie gut das funktioniert, hängt entscheidend vom Weidemanagement ab und auch die Witterung spielt eine wichtige Rolle. Hier wurde unterstützend im Herbst 2007 die Fläche gemulcht, so dass die Ponies im folgenden trockenen Frühjahr den jungen Auswuchs problemlos abfressen konnten.